



Schaffhauser Nachrichten  
8201 Schaffhausen  
052/ 633 31 11  
www.shn.ch

Medienart: Print  
Medientyp: Tages- und Wochenpresse  
Auflage: 20'030  
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

Themen-Nr.: 140.011  
Abo-Nr.: 1077512  
Seite: 2  
Fläche: 126'604 mm<sup>2</sup>

**Seit dem Krieg** um die Unabhängigkeit des Südsudans flammen im Land wiederholt Bürgerkriege auf. Die Schaffhauser Bettagsaktion will nun zusammen mit Mission 21 Jugendlichen und Kindern wieder Schulbildung ermöglichen. Ein Mitarbeiter-Ehepaar ist Anfang des Jahres nach Nairobi ausgereist, um von dort aus die Hilfe zu koordinieren.



In behelfsmässig eingerichteten Schulräumen unterrichten zurzeit Lehrer im Südsudan. Oft ohne Lohn – denn die Staatskasse ist leer.

Bild zvg

## Für eine bessere Zukunft im Südsudan

VON DORIS BRODBECK

**D**er christlich geprägte Südsudan kommt nicht zur Ruhe. Zuerst trieben die Kämpfe um die Unabhängigkeit vom muslimisch geprägten Norden die Menschen in die Flucht. Aber auch nach der Gründung des neuen Staates machen Konflikte zwischen den Ethnien das Land unsicher.

Seit Jahren ist der 14-jährige Simon mit seiner Familie innerhalb des Südsudans auf der Flucht und hatte nie die Möglichkeit, lesen und schreiben zu lernen. Jetzt lebt er in der südsudanesischen Hauptstadt Juba, aber auch dort hat es zu wenige Schulen für all die Flüchtlinge. Mit der Unterstützung vom evangelischen Missionswerk in Basel, Mission 21 (siehe Kasten), will die Pres-

byterianische Kirche im Südsudan an mehreren möglichst sicheren Orten zusätzliche Schulräume einrichten. So bekommt Simon nun als Jugendlicher erstmals eine Schulbildung. Die Schaffhauser Bettagsaktion hilft dabei.

### Erneute Gewaltwelle

Dieses Frühjahr sei die Stimmung in der Bevölkerung eine Weile sehr optimistisch gewesen, meint Mathias Waldmeyer, der als Programmkoordinator von Mission 21 im Südsudan die Hilfe organisiert. In einem Interview Anfang Juli erzählte er, wie man immer wieder den Satz höre: «Der Friede kommt.» Die Rückkehr der Opposition in die Hauptstadt und ihre Regierungsbeteiligung löste grosse Hoffnungen aus. Doch bereits am 8. Juli soll es während der Gespräche von Präsident Salva Kiir und

seinem Stellvertreter Riek Machar im Präsidentenpalast zwischen den Bodyguards der beiden Hauptkontrahenten zu bewaffneten Auseinandersetzungen gekommen sein.

Die Gewalt breitete sich wie ein Lauffeuer aus und hat in Juba zu rund 300 Toten geführt. Auch Mitarbeiter der Vereinten Nationen und anderer Hilfsorganisationen wurden getötet. Besonders betroffen von den Kämpfen war die Gegend um die Vertriebenenlager am

Rande der Stadt. In der Folge flohen viele Menschen, vor allem ethnische Nuer, ausserhalb des Landes, insbesondere nach Uganda. Laut Zeugenberichten zeigten Soldaten und bewaffnete Banden kein Erbarmen: Die Zivilbevölkerung wurde ausgeraubt, Frauen und Kinder zu Tode vergewaltigt und Men-



Schaffhauser Nachrichten  
8201 Schaffhausen  
052/ 633 31 11  
www.shn.ch

Medienart: Print  
Medientyp: Tages- und Wochenpresse  
Auflage: 20'030  
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

Themen-Nr.: 140.011  
Abo-Nr.: 1077512  
Seite: 2  
Fläche: 126'604 mm<sup>2</sup>

schen aufgrund ihrer Ethnie erschossen. In der Hauptstadt hat sich die Lage seither beruhigt, auch aufgrund der hohen Präsenz der Regierungstruppen.

### Wie kann Hilfe geleistet werden?

Die Hilfsorganisationen, darunter auch viele kirchliche Nonprofitorganisationen, haben ihren Sitz ins nahe Ausland verlegt und versuchen von dort die Lage zu beobachten und Unterstützung zu bieten. Mit ihren langjährigen Beziehungen zur Presbyterianischen Kirche im Südsudan verfügt auch Mission 21 über die Voraussetzungen, um gezielt Hilfe leisten zu können. Dabei stützt sie sich auf die Kirchen, die noch als einzige Strukturen über die Gräben zwischen den Ethnien hinweg Anerkennung geniessen.

Das Ehepaar Dorina und Mathias Waldmeyer ist Anfang dieses Jahres von der Schweiz nach Nairobi ausgezogen, um von dort aus die Hilfe für den Südsudan zu koordinieren. Doch auch in Nairobi ist das Leben nicht ungefährlich. Bewaffnete Raubüberfälle mitten in den Verkehrsstaus sind eine Realität. Darum hat das Ehepaar Waldmeyer seine Dienstwohnung in ein Stadtquartier verlegt, in dem sich bereits viele kirchliche Organisationen und ihre südsudanesischen Partnerorganisationen befinden. Dadurch sind die Wege kürzer. Von Kenia aus machen Waldmeyers Dienstreisen zu den Hilfsprojekten von Mission 21 im Südsudan, aber auch in die umliegenden Flüchtlingslager, wo Unterstützung geboten wird. Ihre Aufgabe besteht darin, die Arbeit der lokalen Projektverantwortlichen in den Bereichen Bildung, Frieden oder Landwirtschaft zu koordinieren und sie durch Weiterbildungen zu fördern. Absprachen mit den anderen Entwicklungsorganisationen helfen, Synergien zu nutzen und Erfahrungen auszutauschen. Auch die Beobachtung der Sicherheitslage und die dementsprechende Anpassung der Hilfsmassnahmen gehören zu ihren Aufgaben.

### Kirchen sind geschwächt

Durch die Gewalt ist auch die Funktionsfähigkeit der Kirchen selbst gefährdet. Manche Führungskräfte befinden sich in Flüchtlingslagern ausserhalb des Landes und fürchten sich zurückzukehren. Von vielen weiss man gar nicht, wo sie sich aufhalten. Manche sind in den Konflikten umgekommen, andere sind noch immer auf der Flucht. Um die kirchlichen Strukturen und die Hilfeleistungen für die Bevölkerung zu erhalten, müssen neue Leute gefunden und eingearbeitet werden. Durch den Konflikt fehlen den Kirchen aber auch die Gelder, um in ihren Arbeitsbereichen Schulungen für Mitarbeitende anzubieten. Mission 21 vergibt deshalb Stipendien für Nachwuchskräfte. Besonders beliebt sind die Weiterbildungen in den Bereichen Traumabewältigung und Konfliktverarbeitung, da diese Themen durch den Konflikt eine grosse Bedeutung für die gesamte Bevölkerung bekommen haben. Es gibt aber auch Stipendien für neue Lehrkräfte in den übrigen Arbeitsbereichen und für die Ausbildung am theologischen College.

Damit die nächste Generation wieder eine Zukunftsperspektive hat, ist die Stärkung des Bildungssystems grundlegend. In vielen Gebieten sind die Schulen vom Krieg zerstört oder von Militär besetzt. Mithilfe der Schaffhauser Bettagsaktion sollen nun Schulräume und eine Schulbibliothek gebaut und eingerichtet werden. Mittellose Kinder und Jugendliche sollen Schreibmaterial und Übungshefte gratis bekommen können. Doch zunächst braucht es dafür Leute vor Ort mit organisatorischen und administrativen Fähigkeiten, die die Hilfe umsetzen und verantworten können. Es werden aber auch Kompetenzen in Friedens- und Versöhnungsarbeit gefördert, um traumatisierte Kinder und Erwachsenen begleiten zu können.

Die Unterrichtssprache in den höhe-

ren Klassen war früher Arabisch, heute wird der Unterricht in Englisch gehalten. Es gehört auch die Gesundheits-erziehung mit ins Unterrichtsprogramm, und Massnahmen für bessere Hygiene und die Erhaltung der Wasserqualität sind Unterrichtsziele. Auch unter den Erwachsenen sind 73 Prozent Analphabeten. Für sie gibt es Abendkurse. Aber auch die Existenzsicherung durch Erlernen eines Kleingewerbes, zum Beispiel Nähkurse für Frauen, und durch die Verbesserung der Landwirtschaft sind Arbeitsschwerpunkte von Mission 21.

### Moderne Missionare?

Als die Basler Mission vor 200 Jahren entstand, reisten Basler Missionare aus, um neben landwirtschaftlicher Hilfe und Schulbildung auch den christlichen Glauben zu verbreiten. Dies war dort möglich, wo die einheimischen Führungskräfte diese Unterstützung wünschten. So geniesst das Wort «Mission» noch heute in vielen Ländern hohe Anerkennung. Die europäischen Missionare versuchten ihr Wissen mit den Traditionen des Landes zu verbinden. Der christliche Glaube wurde dabei als Chance gesehen, sich von belastenden Glaubensauffassungen zu lösen, die das friedliche Zusammenleben und die wirtschaftliche Entwicklung hemmten.

Heute arbeiten Dorina und Mathias Waldmeyer nach wissenschaftlichen Grundsätzen, die sie an der Universität erworben haben. Sie sind keine Missionare mehr, sondern arbeiten als Programmkoordinatoren, um zu gewährleisten, dass die Hilfe nachhaltig ist.

Dorina Waldmeyer arbeitete schon zuvor für Mission 21, unter anderem als Programmkoordinatorin für Malaysia, Indonesien und Hongkong. Mathias Waldmeyer war als Risikoanalyst in Konstanz tätig und hat sich bereits früher in der kirchlichen Partnerschaftsarbeit mit Afrika engagiert. Kennengelernt haben sie sich bei ihrem Einsatz in einem Bildungsprojekt in Indonesien.



Schaffhauser Nachrichten  
8201 Schaffhausen  
052/ 633 31 11  
www.shn.ch

Medienart: Print  
Medientyp: Tages- und Wochenpresse  
Auflage: 20'030  
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

Themen-Nr.: 140.011  
Abo-Nr.: 1077512  
Seite: 2  
Fläche: 126'604 mm<sup>2</sup>

Nun haben sie erneut einen gemeinsamen Auftrag erhalten und werden von den Leuten vor Ort mit offenen Armen empfangen. Sie können an das Vertrauen anknüpfen, das ihre Vorgängerinnen und Vorgänger seit vierzig Jahren im Südsudan aufgebaut haben.

**Doris Brodbeck** ist Beauftragte für Entwicklungszusammenarbeit und Kommunikation der Evangelisch-reformierten Kirche des Kantons Schaffhausen.



Dorina und Mathias Waldmeyer. Bild zvg

## Schaffhausen 75 000 Franken für Afrika

**Schaffhauser Bettagsaktion** Seit 1968 sammeln die drei Schaffhauser Landeskirchen am Betttag für ein Hilfsprojekt, das Menschen in Entwicklungsgebieten, aber auch in der Region zugutekommt. Die angestrebte Spendensumme liegt etwa bei 75 000 Franken. Das Projekt wird am Betttagssamstag, 17. September, an einer Standaktion in Schaffhausen und in Stein am Rhein vorgestellt.

**Mission 21** Das Evangelische Missionswerk in Basel vereint mehrere Missionen, darunter die Basler Mission, die als eines der ersten Missionswerke vor 200 Jahren gegründet worden ist. Heute trägt das Werk das Zewo-Gütesiegel und arbeitet als Partner für Entwicklungszusammenarbeit in rund 70 Ländern mit säkularen und kirchlichen Organisationen zusammen.